

# INHALTSÜBERSICHT

## EINLEITUNG

Ein Ausgangspunkt des Fragens ist: Wie finden wir uns in der Welt? Woher kommen wir? Was sind wir? . . . . .	25
Die Erscheinungshaftigkeit des Daseins . . . . .	33
Übersicht des Buches . . . . .	38

## ERSTER TEIL

### *Aus der Geschichte des Glaubens und der Kirche: Der Begriffskreis um den Offenbarungsglauben*

a. Der vielfache Ursprung des Offenbarungsbegriffs . . . . .	45
b. Offenbarungsglaube und Glaube überhaupt . . . . .	48
c. Offenbarung und Denken . . . . .	54
1. Über den Wortsinn von Theologie und Philosophie und die Unterscheidung von Vernunft und Glaube 56 – 2. Begriffe von »christlicher Philosophie« – 3. Die Wahrheitsfrage an die Offenbarung 63	
d. Offenbarung und Autorität . . . . .	64
1. Autorität überhaupt 64 – 2. Offenbarung und Autorität 72 – 3. Augustins Grundgedanken zur Autorität 75	
e. Die Kirche . . . . .	77
1. Ein Satz Augustins 77 – 2. Die Einheit christlichen Glaubens durch die Kirche 80 – 3. Die geistigen Methoden der Kirche 83 – 4. Die politischen Methoden der Kirche 87	
Zum Abschluß der historischen Erörterungen . . . . .	92

## ZWEITER TEIL

### *Statt des alten Gegensatzes von Vernunftkenntnis und Glaubenserkenntnis die moderne Dreigliederung: Wissenschaft, Philosophie, Theologie*

1. Die Folge der modernen universalen Wissenschaftlichkeit für die Philosophie . . . . . 95
  - (1) Die moderne wissenschaftliche Entwicklung 96 – (2) Die neue Erfahrung der Eigenständigkeit der Philosophie 99 – (3) Wann Wissenschaft und wann Philosophie sich gegen die Offenbarungserkenntnis der Theologie wenden 100 – (4) Die verbreiteten falschen Vorstellungen von Philosophie heute 101
2. Die Situation im philosophischen Denken des Offenbarungsglaubens . . . . . 103
3. Die Frage, was natürliche Vernunft sei . . . . . 106
  - (1) Gedacht vom Offenbarungsglauben her 106 – (2) Gedacht von sich selber her 107 – (3) Die Aneignung der Philosophie durch Theologie als Zeichen einer Zusammengehörigkeit 108 – (4) Philosophie nicht beschränkt auf eine bestimmte Natürlichkeit 109

## DRITTER TEIL

### *Aus dem philosophischen Grundwissen (der Philosophie der Weisen des Umgreifenden)*

- a. Die Weisen des Umgreifenden . . . . . 111  
1. Subjekt-Objekt-Spaltung, Erscheinung 111 – 2. Die Weisen des Umgreifenden 112 – 3. Bewußtsein überhaupt 112 – 4. Dasein 113 – 5. Geist 114 – 6. Existenz 115 – 7. Welt und Transzendenz 121
- b. Besinnung auf die Weise dieses Grundwissens . . . . . 122  
1. Rückblick 122 – 2. Die Eigenständigkeit der Ursprünge 122 – 3. In jeder Weise des Umgreifenden hat Wahrheit einen ihr eigentümlichen Sinn 123 – 4. Sinn des Grundwissens 123 – 5. Die Unangemessenheit der unvermeidlichen Objektivierung im Sprechen vom Umgreifenden 124 – 6. Die Paradoxie des wechselweisen Sichumgreifens 125
- c. Vernunft . . . . . 126  
1. Die Vielfachheit und Unabschließbarkeit 126 – 2. Der Wille zum Einen 126 – 3. Wesen der Vernunft 127 – 4. Vernunft ist kein System 127 – 5. Vernunft ohne Subjekt-Objekt-Spaltung 128 – 6. Vernunft und Verstand 128 – 7. Vernunft ist das Philosophieren 128
- d. Charakteristik dieser Vergewisserung . . . . . 129  
1. Selbstvergewisserung des Erscheinens 129 – 2. Das Erhellen der Wege zum Geheimnis durch das philosophische Grundwissen 130 – 3. Nicht Ontologie, sondern Periechontologie 130 – 4. Die Beziehungen des Ursprungsverschiedenen 131
- e. Die Umwendung . . . . . 131  
1. Orientierung in der Welt und in uns selbst 131 – 2. Die philosophische Grundoperation 132 – 3. Die Umwendung der Grundoperation ist ein Moment der Umkehr 133 – 4. Das Bewußtsein nach der Umwendung 133 – 5. Die Verkehrung des in der Umwendung vollzogenen Denkens 134
- f. Subjektivismus – Objektivismus . . . . . 135  
1. Das Überschreiten der Subjekt-Objekt-Spaltung 135 – 2. Das falsche Ausspielen von Subjektivität und Objektivität gegeneinander 136

g. Der Sprung von der Immanenz zur Transzendenz . . . .	138
h. Abwehr der Verkehrungen zur einen Wahrheit . . . .	139
1. Der Sinn der Selbstvergewisserung des Umgreifenden im philosophischen Glauben 139 – 2. Verkehrung zur einen Wahrheit. Der positive Sinn des Einen 140 – 3. Die Fälschlichkeit einer einen Wahrheit entsteht durch Verabsolutierung einzelner Weisen des Umgreifenden 141	
i. Skeptizismus? . . . . .	141
1. Vergewisserung des Umgreifenden ist Glaubensvergewisserung 142 – 2. Zerrissenheit und Einheit 142 – 3. Das »Leben als Experiment« läßt ein leeres Ich im Skeptizismus übrig 143 – 4. Skepsis als Weg der Philosophie 143 – 5. Skepsis als Weg des Offenbarungsglaubens 144 – 6. Der unentschiedene Skeptizismus 144	
k. Die geschichtliche Vielfachheit ursprünglicher Weisen des Grundwissens . . . . .	145
l. Die Idee des allgemeinen Grundwissens . . . . .	147
1. Die Idee 147 – 2. Grundwissen und Wissenschaft 148 – 3. Grundwissen und Existenz 149 – 4. Einwand gegen die Idee des einen Grundwissens 150	

## VIERTER TEIL

### *Vom Wesen der Chiffren*

Einleitung . . . . .	153
1. Existenz und Transzendenz haben keine ihnen eigentümlich zugehörige Erscheinung . . . . .	156
(1) Erscheinungen, Signa, Chiffren 156 – (2) Freiheit 158 – (3) Natur 158 – (4) Zweideutigkeit der Grundworte 162 – (5) Un- umgänglichkeit der Erscheinung 162	
2. Chiffer und Leibhaftigkeit . . . . .	163
(1) Die Grundverwechslung 163 – (2) Im Rahmen der Ver- gewisserung des Umgreifenden sind Offenbarung und Inkarn- ation Gottes nicht denkbar 164 – (3) Das »Sakrale« 164 – (4) Vergleich von Offenbarung und Nirwana 165 – (5) Der entscheidende Punkt: die Leibhaftigkeit der Offenbarung an einem Ort in Raum und Zeit 166 – (6) Das Verschwinden der Leibhaftigkeit: Schwächung oder Kraft durch Chiffren? 167	
3. Geschichtlichkeit, Chiffer, Offenbarung . . . . .	169
(1) Bedeutungen von Geschichtlichkeit 170 – (2) Bewußtsein überhaupt und Geschichtlichkeit 171 – (3) Geschichtlichkeit der Chiffer 172 – (4) Beziehung von Leibhaftigkeit und Geschicht- lichkeit 172 – (5) Wahrheit der Chiffer liegt in der geschicht- lichen Wirklichkeit der Existenz 173	
4. Der Kampf um die Reinheit des Reiches der Chiffren . . . .	174
(1) Chiffer der Transzendenz oder Chiffer der Offenbarung 174 – (2) Die Zwischenschaltung 175 – (3) Die Feststellung der Offenbarungsrealität durch Bezeugung 176 – (4) Kultus, Sakra- ment, Kirche 177	
5. Chiffer und Dialektik . . . . .	179
(1) Dialektik überhaupt 179 – (2) Die Realität der Offenbarung dialektisch ausgesprochen 180 – (3) Dialektik in der Chiffer, das undialektische Stranden an der leibhaftigen Realität 181 – (4) Zusammenfassung 182	
6. Die Bedeutung des Zirkels in Philosophie und Theologie .	183
(1) Der Zirkel im Offenbarungsglauben 183 – (2) Der Zirkel in aller Philosophie 183 – (3) Der Zirkel im Denken der Chif- fern 183 – (4) Der Unterschied des Zirkels des Offenbarungs- glaubens und der Philosophie 184	

7. Von der Interpretation der Chiffren . . . . .	185
(1) Religions- und Mythengeschichte 185 – (2) Psychoanalyse 186 – (3) Existenz und Chiffren in Entsprechung 187 – (4) Den- ken aus dem Ursprung 188 – (5) Ursprung und Auffassung 190 – (6) Aneignende Interpretation 190 – (7) Mythisches Den- ken, Spekulation, dogmatisches Wissen 191 – (8) Die Weisen der Chiffren 192 – (9) Die Ordnung der Chiffren 194 – (10) Sprache und Schweigen 195	
8. Der zweifache Kampf (um die Reinheit der Chiffrenwelt und in der Welt der Chiffren) . . . . .	196
(1) Der Kampf um die Reinheit der Chiffrenwelt 196 – (2) Der Kampf in der Chiffrenwelt 197 – (3) Die Mitte der kämpfen- den Chiffrenwelten 198	

# FÜNFTER TEIL

## *Der Kampf im Reich der Chiffren*

Einleitung . . . . .	201
(1) Die Situation 201 – (2) Die Objektivierung der Mächte 201 – (3) Beispiele für Objektivierungen der Mächte 202 – (4) Objektivierungen der Kämpfe und Darinstehen 203 – (5) Kampf und Kommunikation in den Chiffren 204 – (6) Liberalität und Dogmatismus 206 – (7) Unverbindlichkeit und Spiel 209 – (8) Über die Chiffren hinaus 210 – (9) Unsere Darstellung 211	

### ERSTER ABSCHNITT: DIE CHIFFERN

I. <i>Die Chiffren der Transzendenz</i> . . . . .	213
A. Die Grundchiffren der Gottheit . . . . .	214
1. <i>Der eine Gott</i> . . . . .	214
2. <i>Der persönliche Gott</i> . . . . .	219
3. <i>Gott ist Mensch geworden</i> . . . . .	225
B. Die Spekulation in diesen Chiffren . . . . .	231
1. <i>Der Dualismus</i> . . . . .	232
2. <i>Die Persönlichkeitsspekulation</i> . . . . .	235
(1) <i>Der persönliche Gott</i> . . . . .	235
(2) <i>Gottes Allmacht</i> . . . . .	237
(3) <i>Vom Primat des Denkens oder des Wollens im persönlichen Gott</i> . . . . .	242
<i>Erörterungen über das spekulative Problem vom Primat des Willens oder des Erkennens in Gott</i> . . . . .	244
(1) <i>Die Frage nach dem Grund der Faktizität</i> 244 – (2) <i>Die Kontingenz des Allgemeinen selber</i> 247 – (3) <i>Existenz und Gottesgedanke</i> 249	
3. <i>Christusspekulation</i> . . . . .	251
4. <i>Trinität</i> . . . . .	254
5. <i>Gottesgedanke und Seinsgedanke</i> . . . . .	257

## II. Chiffren der Immanenz

A. Die Chiffren des Alls im Raum (»Natur«) . . . . .	261
I. Die moderne Naturwissenschaft und ihre Grenzen . . . . .	261
(1) Die Reinheit der modernen Naturwissenschaft 261 – (2) Einheit durch Mathematisierbarkeit 261 – (3) Einheit durch moderne Physik 262 – (4) Der Sinn der Natureinheit der modernen Physik 264 – (5) Die Verwandlung der Voraussetzungen zur vorweggenommenen Erkenntnis des Ganzen 265 – (6) Die Einheit des Lebendigen 266 – (7) Das eine Ganze der Welt und ihre Zerrissenheit 270	
II. Die Chiffren des Weltalls . . . . .	275
(1) Die Sprache der Natur 275 – (2) Die Weltbilder als Chiffren 276 – (3) Grundstimmungen im Anschauen der Chiffren der Natur 278 – (4) Erde und Kosmos 280 – (5) Zusammenfassung 282	
Exkurs: Pseudophilosophie . . . . .	283
B. Die Chiffren des Ganges in der Zeit (Geschichte und Eschatologie) . . . . .	285
I. Die moderne Geschichtswissenschaft und ihre Grenzen . . . . .	285
II. Die Chiffren der Geschichte . . . . .	287
1. Die Auffassungen des Verlaufs der Gesamtgeschichte 287 – 2. Eschatologie 293 – 3. Geschichte als ewige Gegenwart 296 – 4. Was gelten uns die Chiffren der Geschichte? 297	
C. Die Chiffer des Logos des Seins . . . . .	300
(1) Sein und Logos 300 – (2) Beispiele asiatischer Seinsbilder 300 – (3) Der Logos im Abendlande: Aristoteles, Stoa, Thomas, Leibniz, Hegel 301 – (4) Charakteristik der Ontologie 302 – (5) Zweideutigkeit der modernen Forderung: Rückkehr zu den Ursprüngen 303 – (6) Durchbruch durch die Ontologie 304 – (7) Ontologie und Periechontologie 306 – (8) Das Grundwissen des Umgreifenden ist keine Chiffer 307	

III. Chiffren der existentiellen Situationen (das Unheil und das Böse) . . . . .	309
A. Die Tatbestände des Unheils und des Bösen . . . . .	310
(1) Die Natur 310 – (2) Der Mensch 311 – (3) Die Zweideutigkeit aller menschlichen Dinge 314 – (4) Der Maßstab 315 – (5) Unterscheidung des Übels und des Bösen 315 – (6) Grundsituation und Grenzsituation 315	
B. Woher das Böse? . . . . .	319
I. Der Ursprung des Bösen liegt im Menschen . . . . .	319
Psychologie und Freiheit, die bösen Prinzipien der Entscheidungen aus Freiheit:	
(a) Eigenwille 320 – (b) Reflexion 321 – (c) Kants radikal Böses 321 – (d) Verslossenheit 322	
II. Der Ursprung des Bösen liegt über den Menschen hinaus . . . . .	323
1. Erörterung von Argumentationen . . . . .	324
2. Beispiele von Chiffren des Bösen in der Geschichte . . . . .	325
(a) Indien 325 – (b) China 325 – (c) Vorsokratiker 327 – (d) Plato 327 – (e) Tragiker 329	
3. Der Dualismus der guten und der bösen Macht . . . . .	330
4. Der persönliche Gott unter Anklage . . . . .	331
Hiob . . . . .	332
Die Lehre von der Praedestination . . . . .	351
Historische Einleitung . . . . .	351
Ausgangspunkte in unserer Erfahrung . . . . .	354
(1) Empirisches Sosein 354 – (2) Ich bin frei 354 – (3) Ich werde in der Freiheit mir geschenkt 354 – (4) Die Freiheit ist selber Notwendigkeit 355 – (5) Notwendigkeit der Freiheit ist nicht Naturnotwendigkeit 355 – (6) Was ist Freiheit? 356 – (7) Wo Freiheit ist, da ist Verantwortung und Schuld 357 – (8) Der Kreis der Chiffren: amor fati, Verhängnis, Vorsehung, Karma, Moira, 358 – (9) Wahrheit und Falschheit im Praedestinationsgedanken 359 – (10) Wann die Praedestinationschiffer abstößt 360	
5. Die Chiffer des Sündenfalls . . . . .	361
(1) Die Chiffer des Sündenfalls, historische Beispiele und Deutungen 362 – (2) Die Chiffer von Erbsünde und Gnade 363	
6. Verzicht auf die Schuldfrage? . . . . .	367
(1) Was ist das Böse und woher ist es? 369 – (a) Endlichkeit 369 – (b) Gegensätzlichkeit 369 – (c) Nichtsein der Sinn des Bösen 369 – (2) Der Sinn des Leidens und des Bösen 370 – (3) Die Wirklichkeit des Bösen 371 – (4) Jenseits von Gut und Böse 372	

## C. Betrachtung und Praxis

1. <i>Ernst und Unernst</i> . . . . .	374
2. <i>Die Bedeutung der rationalen Konsequenz und Inkonzsequenz</i>	376
Konsequenz und Inkonzsequenz . . . . .	376
Verzweiflung im rationalen Ausdruck. Iwan Karamasoffs »Empörung« . . . . .	377
3. <i>Aufrichtigkeit</i> . . . . .	380
(1) Kant: Verstand und Gewissen 380 – (2) Kann das Ge- wissen irren? 381 – (3) Betrachten und Handeln 383 – (4) Kann ich wissen, daß ich glaube? 383 – (5) Aufrichtigkeit gegenüber der Empörung und dem Harmoniegedanken 384 – (6) Geschichtliche Grundhaltungen der unendlichen Bewe- gung 384	

1. Die Unmöglichkeit, Gott zu erkennen, und die Unumgänglichkeit, ihn zu denken . . . . .	386
(1) Der Abgrund zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit 387 –	
(2) Das Wiederaufheben der Chiffren (die negative Theologie) 388 –	
(3) Zusammenfall des Entgegengesetzten: Cusanus 390 –	
(4) Die überschreitenden Gedanken und die Existenz 393 –	
(5) Gleiches wird nur von Gleichem erkannt: der Sinn des Satzes; die Weise des Umgreifenden; die andere Kritik in Wissenschaft und im Chifferndenken; der Homoionsatz in der Mystik 395	
2. Historische Beispiele für das radikalste Überschreiten aller Chiffren . . . . .	399
Borobodur . . . . .	399
Meister Eckhart . . . . .	403
3. Die in den Grund dringende Frage: Warum ist überhaupt etwas, warum ist nicht nichts? . . . . .	406
(1) Kant 406 – (2) Leibniz 407 – (3) Schelling 408 – (4) Vergleichende Erörterung von Kant, Leibniz, Schelling 408 – (5) Seinsschematik auf Grund der Geschichte der Philosophie 409 – (6) Dialektik von Sein–Nichts 411 – (7) Seinsschematik mit Hilfe der Sprache 412 – (8) Die philosophische Verfassung in der Stellung der Frage 413 – (9) Das Vordringen in den Grund wird durch einen Umschlag des Denkens vollzogen 415	
4. Das andere Denken . . . . .	416
(1) Die Chiffer von Maya und Unwissen 416 – (2) Hinweise auf das andere Denken 417 – (3) Noch einmal: warum Chiffren und Kategorien überschritten wurden 419 – (4) Selbstaufhebung der Metaphysik 420 – (5) Der existentielle Wille zur Welt 420	
5. Über die Seinsspekulation . . . . .	421
(1) Keine Erkenntnis; kein Fortschritt; keine Theorie 421 – (2) Was »Mystik« heißt 422 – (3) Die Seinsspekulation bedarf der Ergänzung 422 – (4) Unterscheiden der Seinsspekulation und der existentiellen Lebensverfassung 423 – (5) Erhellung des Nichtwissens 423	
6. Verkehrungen der Seinsspekulation . . . . .	424
(1) Der Drang zur neuen Gegenständlichkeit und Anschaulichkeit 424 – (2) Wie das Transzendieren verloren geht im endlosen »immer weiter« und in falscher Erfüllung 424 – (3) Der unablässbare existentielle Sinn 425	

7. Der Wille zum Lesen der Chiffren ist der Wille zur Existenz in der Welt . . . . . 425  
 (1) Die Leere 425 – (2) Das Leben in der Welt geht weiter 426 –  
 (3) Der existentielle Wille zur Welt 426 – (4) Die Spannung von abstrakter Spekulation und abergläubischer Leibhaftigkeit 427
8. Die Befreiung des Menschen . . . . . 427  
 (1) Die Befreiung in Stufen 427 – (2) Die Folgen der Befreiung 428 – (3) Von jeher: die Fessel 428

## SECHSTER TEIL

### *Befreiung und Freiheit des Menschen heute*

1. *Auf dem Wege zur innern Freiheit* . . . . . 430
  - a. Von der Leibhaftigkeit zur Chiffer . . . . . 430
  - b. Von der Unmittelbarkeit zum Bewußtsein methodischen Denkens und zum universalen methodologischen Bewußtsein . . . . . 432
    - (1) Die Distanzierung 432 – (2) Plato 433 – (3) Neuere Philosophie und Kant 434 – (4) Gegenwärtiges methodologisches Bewußtsein: (a) Die verschiedenen Wahrheitsbegriffe 435 – (b) Methoden des Transzendierens 435 – (c) Was nicht im methodologischen Bewußtsein objektiv wird 436 – (d) Philosophische Polemik 436 – (e) Verweigern des methodologischen Bewußtseins 437 – (5) Das seit Plato Gleichgebliebene, Erneuerte und Verwandelte 437
2. *Die Befreiung als ein Faktor im Unheil unserer Zeit* . . . . . 438
  - (a) Verzicht auf Leibhaftigkeit 438 – (b) Entleerung durch methodologisches Bewußtsein 438 – (c) Bewußtsein der Macht und Ohnmacht 438 – (d) Die Stimmung der Revolte 440 – (e) Die Frage: was nun? 442
3. *Was der Mensch ist* . . . . . 445
  - a. Der Mensch als Gegenstand der Erforschung seiner Eigenschaften . . . . . 445
  - b. Der Mensch als Gegenstand in seiner Geschichte . . . . . 447
    - (1) Empirisches Bild der Geschichte 447 – (2) Der gleichbleibende Mensch unter verschiedenen Daseinsbedingungen 448 – (3) Die Radikalität des Bruches heute 449 – (4) Die übergeschichtliche Zeitgenossenschaft 450
  - c. Der Mensch, in Chiffren gedacht . . . . . 451
    - (1) Der Ort des Menschen unter den lebendigen Wesen als Chiffer 452 – (2) Die Geschichte der Menschheit im Ganzen als Chiffer 452 – (3) Die Herkunft des Menschen als Chiffer 455
      - Prometheus . . . . . 455
      - Der Sündenfall . . . . . 460

d. Der Mensch als Aufgabe seiner selbst . . . . .	461
(1) Die Situation der Freiheit ist bewußt geworden	462 –
(2) Der Mensch auf dem Wege zur Wahrheit	463 –
(3) Der Mensch, ständig auf das Ganzwerden gerichtet, wird kein Ganzes	464 –
(4) Im Wissen vom Menschen erfahren wir unlösbare Unstimmigkeiten	464 –
(5) Die Bestimmung des Menschen	465
e. Die Zukunft des Menschen in moderner Perspektive . . .	466
(1) Die Frage nach dem Ende	466 –
(2) Wie leben wir mit der Geschichte?	467 –
(3) Kann der Mensch in der modernen Bodenlosigkeit wieder seinen Boden finden?	467 –
(4) Vergeblichkeit der Frage nach der Zukunft	468 –
(5) Die Umwendung	468
4. <i>Hilft die Philosophie?</i> . . . . .	470
(1) Philosophie will Wahrheit um jeden Preis; der philosophische Gedanke weist über sich hinaus	470 –
(2) Beschwörender Blick auf die Ausweglosigkeit	472 –
(3) Die Überforderung	473 –
(4) Gegenwärtigkeit, Selbstmord und Würde der Würdelosigkeit	473 –
(5) Freiheit durch Philosophie	475 –
(6) Der Zweifel am eigenen Ursprung der Philosophie	475

## SIEBENTER TEIL

### *Können philosophischer Glaube und Offenbarungsglaube sich treffen?*

1. *Die gegenseitige Auffassung von Offenbarungsglaube und philosophischem Glauben heute* . . . . . 479
  - a. Die Auffassung des Offenbarungsglaubens vom Philosophieren her . . . . . 479
  - b. Die Auffassung des philosophischen Glaubens vom Offenbarungsglauben her . . . . . 481
    - (1) Der Vorwurf 481 – (2) Antwort 482
    - Erster Exkurs: Ableitung von Philosophie und Theologie . . . 484
    - Zweiter Exkurs: Karl Barth . . . . . 485
2. *Die Idee einer Verwandlung der Erscheinung biblischer Religion* 489
  - (1) Umgang mit der Bibel . . . . . 490
    - (a) Depositum und Kanon 490 – (b) Auslegung 491 – (c) Historisches Studium und Aneignung 492 – (d) Die Bibel als Kampfplatz entgegengesetzter Mächte 494 – (e) Widersprüche in der Bibel und Einheit des Glaubens 495 – (f) Die Zerschneidung der Bibel in einen jüdischen und einen christlichen Teil 496 – (g) Das protestantische Prinzip 497 – (h) Der Schriftbeweis 497 – (i) Ist es möglich, philosophisch auf Offenbarung zu hören 498
  - (2) Hinweis auf einige Hauptmomente der möglichen Wandlung . . . . . 500
    - (a) Jesus ist nicht mehr für alle Glaubenden der Gottmensch Christus 500 – (b) Die Offenbarung wird zur Chiffer der Offenbarung 503 – (c) Die Ausschließlichkeit der dogmatisch bestimmten Glaubenswahrheit fällt 507
  - (3) Die mögliche Wandlung der protestantischen Kirche im Rahmen der Wandlung des biblischen Glaubens überhaupt 508
    - (a) Die Unstimmigkeiten im Grunde des Menschseins 508 – (b) Die biblische Religion als Beispiel des Übernehmens des Grundzustandes: die der biblischen Religion eigenen Spannungen 508 – (c) Der Protestantismus 510

3. <i>Die Situation nach Kierkegaards Kampf gegen die Kirche</i> . . . . .	513
(1) Kierkegaards Kampf . . . . .	513
(2) Kritische Erörterungen zu Kierkegaard . . . . .	515
(3) Ist es heute nach dem Angriff Kierkegaards auf die Kirche noch möglich, in Redlichkeit Pfarrer zu werden? . . . .	519
(a) Der Sinn in Kierkegaards Kampf 519 – (b) Protestantismus und Katholizismus 520 – (c) Die Unmittelbarkeit zu Gott und der Pfarrer 521 – (d) Der protestantische Pfarrer heute 522	
(4) Konfession und biblische Religion . . . . .	525
4. <i>Unvereinbarkeit von Offenbarungsglauben und philosophischem   Glauben oder Möglichkeit des Sichtreffens?</i> . . . . .	527
(a) Wodurch sind beide getrennt? 527 – (b) Der Unterschied des Beschwörens durch Chiffren und des Predigens 528 – (c) Der verschiedene Sinn von Freiheit und Autorität 529 – (d) Ist die endgültige Abstoßung zwischen Offenbarungsglau- ben und philosophischem Glauben aus der Natur der Sache notwendig? 532 – (1) Die für die Frage angemessene Ebene 532 – (2) Anfechtung 534	

NAMENREGISTER . . . . .	537
SACHREGISTER . . . . .	540